Väterarbeit im KiFaZ

Sozialstruktur der Zielgruppe des Projektes in Fechenheim:

- Es sind 20 Nationalitäten vertreten
- 56% der Väter verfügen über einen deutschen Pass
- 30% haben die türkische Nationalität. Nach Einschätzung der Kita besteht bei über 60% der Männer ein türkischer Migrationshintergrund.

- Niedriglohn ca 40% Facharbeit 25%, Selbstständig 25% und Akademiker 10%
- Die Dunkelziffer bei der Arbeitslosigkeit ist durch diese Zahlen allerdings nicht erfasst.
- Insgesamt ist die finanzielle Ausstattung der Familien nach Kita Erfahrungen niedriger als es die Berufsgruppenverteilung vermuten lassen würde.

Väterarbeit mit dem Ziel tatsächlich bedarfsgerechter Angebote

- Das Early Exellence Konzept für Familienzentren, vertritt den konsequent gelebten Ansatz der Bedarfsorientierung.
- Notwendigkeiten für die Familien erkennen und danach handeln.
- “Bottom – Up” statt „Top – Down“ vorgehen!

- Bei der Väterarbeit handelt es sich um ein, von den Fechenheimer Familien kaum eingefordertes Angebot. Daher konnte das EEC Konzept hier nicht durchgehend angewendet werden.
- Es wurde demzufolge in der Arbeit, der Versuch unternommen den Wünschen der Väter genügend Raum zu geben.

Folgende Vorannahmen legten wir unserer Arbeit zu Grunde:

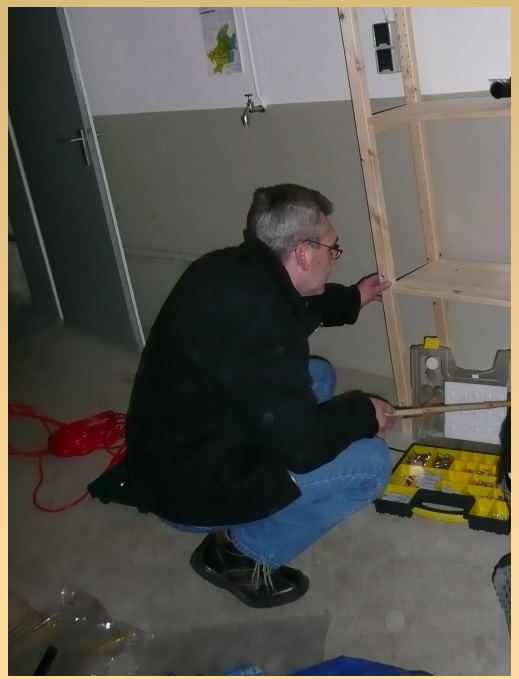
- Die Väter der Kita haben wenig Erfahrungen in der geschlechtsspezifischen Gruppenarbeit.
- Eine Mobilisierung erfolgt idealerweise über die Kinder, sie können ihre Väter auffordern, mitzuwirken.
- Die Väter werden informelle und handlungsorientierte Treffen (gemeinsames Essen, Werken, Reden) favorisieren.
- Die Väter aus den verschiedenen Kulturen haben ein Interesse, ihre unterschiedlichen Alltags-erfahrungen einzubringen.

- Diese Annahmen werden immer wieder überprüft.

Aktionen:

Macheraktionen:

- Tauschkaufhaus
- Kulinarische Beteiligung an den Treffen
- Väterhilfe beim Sommerfest



Spaß- und Kinderbezogenes:

- Schiffsfahrt
- Gemeinsames Spiel und Essen
- Spiel und Sport Aktion

Ergebnis des Projektes und Perspektiven zur Weiterarbeit:

- Eine Fortführung der Gruppe braucht organisatorische Hilfe von Außen. Hier ist auf eine starke Einbindung von Multiplikatoren zu achten.
- Insgesamt schienen interkulturelle Fragen, nicht im Mittelpunkt zu stehen, sondern stets die Frage nach Elternschaft im Allgemeinen.
- Die Beteiligten sehen sich in erster Linie als Väter, nicht als Vertreter ihrer Herkunftsgruppe angesprochen.
- Das Projekt ist gut angenommen worden.
- Die geringe Beteiligung der Väter am Kita -Alltag könnte also vor allem mit zeitlichen Abläufen (Arbeit) zusammenhängen. Die Väterarbeit muss darauf Rücksicht nehmen.

- In Zukunft wird die Vätergruppe mit Hilfe von Harald Seehausen und durch Einbeziehung der männlichen Erzieher und engagierter Väter weitergeführt.
- Einzelengagement von Vätern soll möglich gemacht werden.